

bedarf, um diese oder jene Forderungen durchzusetzen. . . . Nicht die Begeisterung für die Berechtigung von Lohnforderungen ist entscheidend für den Ausgang, notwendig ist die ruhige, kühle Abwägung aller in Betracht kommenden Umstände, insbesondere auch die Verhältnisse der Unternehmer."

Ueber die Beitragsleistung zu den Gewerkschaften sagt der Bericht: "Wenn sich unsere Arbeiter in allen Dingen von der Hirsch-Dunderei ferngehalten haben, in Bezug auf Beitragsleistung stehen sie vielfach noch mit beiden Füßen im Hirsch-Dundereichen Lager. Für 10 Pf. Beitrag die Woche möchte man sich womöglich gegen alle wirtschaftlichen Schäden sichern. Wärdten sich doch unsere Arbeiter in dieser Beziehung die englischen Gewerkschaften zum Vorbilde nehmen, dann würden ihre Gewerkschaften auch bessere Erfolge erzielen."

Die seit Monaten auch bei uns so oft gehörte tabulistische Auslegung der Worte „Kampforganisation“ und „Unterstützungsverein“ gibt dem Sekretär Anlaß zu folgenden Ausführungen: „Darüber erhitzen sich noch vielfach Gewerkschaftler, die glauben, auf dem vorgedrittenen Standpunkte zu stehen. Unserer Erachtens ist es unzulässig, zwischen „Kampforganisation“ und „Unterstützungsorganisation“ zu unterscheiden, weil diese Konstruktion eine gezwungene ist. Eine Kampforganisation ohne Unterstützungsrichtungen ist nicht gut denkbar, denn ohne Unterstützung wird sich schwer kämpfen lassen. Uns ist keine Gewerkschaft bekannt, die das Unterstützungsweesen hätte ignorieren können."

Im Anschlusse hieran behandelt der Bericht die Frage der Arbeitslosenunterstützung am Orte. Der Verfasser würde es für außerordentlich vorteilhaft halten, wenn die Gewerkschaften jährlich eine Arbeitslosenunterstützung zunächst nur im Betrage von 30 bis 40 Mk. in Aussicht stellen könnten. (Der Höchstfuß der Arbeitslosenunterstützung beträgt bekanntlich bei den Buchdruckern jährlich 280 Mk., der Mindestbetrag 70 Mk.)

Die Arbeitslosenunterstützung — fährt der Bericht fort — würde die übrigen Aufgaben der Gewerkschaften in zweckmäßiger Weise ergänzen, vor allen Dingen dem großen Mitgliederwechsel in den Organisationen entgegenwirken. Es gibt kein besseres Mittel, die Mitglieder in der Gewerkschaft festzuhalten, als die Arbeitslosenunterstützung. Die meisten Gewerkschaften können keine zehn Prozent der alljährlich aufgenommenen Mitglieder dauernd an die Organisation fesseln. Tausende von neuen Mitgliedern nehmen die größeren Gewerkschaften alljährlich auf, trotzdem ist der Mitgliederzuwachs ein sehr mäßiger, weil die Neuaufnahmen durch den Verlust an Mitgliedern fast völlig absorbiert werden. Die verheirateten Arbeiter, die eigentlich den Stamm der Organisation bilden sollten, sagen sich vielfach, daß ihnen die Gewerkschaft keinen dauernden Vorteil bietet; für sie hat die Gewerkschaft nur vorübergehend, bei Lohnbewegungen usw. Interesse. Mit Einführung der Arbeitslosenunterstützung würde der Mitgliederwechsel sehr gehemmt werden, den Gewerkschaften das brauchbarste Menschenmaterial zugeführt und von denselben festgehalten werden."

Um den Lesern zu beweisen, daß die Gewerkschaften weder ausschließlich Kampf- noch Unterstützungsorganisation, sondern beides zugleich sind, enthält der Bericht eine kurze Statistik über die Ausgaben der deutschen Gewerkschaften in den Jahren 1894 und 1895 für Streiks, Rechtschutz, Gemahregelte, Wander- und Arbeitslosenunterstützung, Unzugskosten, Kranken- und Invaliditätsunterstützung. Diese Tabelle ist jedoch nicht das getreue Spiegelbild der deutschen Gewerkschaftsbewegung bezüglich ihrer pekuniären Leistungen, da eine einzige Gewerkschaft, die der Buchdrucker, mit nahezu 45 Prozent an den Ausgaben partizipiert, wie eine Gegenüberstellung für einige, und zwar die hauptsächlichsten Zwecke verwendeten Summen beweist:

	Wander- unterst. Mk.	Arbeitslosen- unterst. Mk.	Kranken- u. Invalid. Mk.	andere Mk.
deutsche Gewerkschaften davon Buchdrucker allein.	1894: 346349	239750	423403	
	1894: 114913	101562	317898	
deutsche Gewerkschaften davon Buchdrucker allein.	1895: 298612	196076	451491	
	1895: 110842	97702	353827	

Hierzu kommen noch die Ausgaben der Zentralinvalidenkasse i. L. mit 111656 Mk. im Jahr 1894 und 99543 Mk. im Jahr 1895. Mit diesen Zahlen soll lediglich bewiesen werden, wie nahe es für den Arbeiterssekretär gelegen hätte, sich keine Beispiele, wie eine deutsche Gewerkschaft beschaffen sein soll, nicht erst aus England zu holen, sondern das Gute in der Nähe nicht unberücksichtigt zu lassen, da namentlich das Beispiel mit England in Rücksicht auf dessen politische wie wirtschaftliche Entwicklung gegenüber Deutschland stets hinten muß.

Ueber den Zwist in der Buchdruckerorganisation sagt der Bericht am Schlusse des fraglichen Kapitels: „Die hiesigen Gewerkschaften haben diese Differenzen als eine interne Angelegenheit der Buchdrucker betrachtet und sich jeder Einmischung enthalten. Dadurch wurde ein scharfer Gegensatz in der Buchdruckerorganisation selbst vermieden, die hiesigen Buchdrucker stellen sich auf den Boden der Tarifgemeinschaft und sind dabei von keiner Seite beeinflusst worden.“ In anderen Orten glaubten die Gewerkschaften gewissen Personen einen Rekonanzboden schaffen zu müssen. Die Nürnberger Gewerkschaften haben sich vernünftiger Weise mit ihren eignen Angelegenheiten befaßt.

Unter dem Kapitel Lohnbewegungen und Streiks im Jahr 1896 führt der Bericht dieselben an und sagt bezüglich der geführten Kämpfe: „Viele dieser Kämpfe mit ihren wechselnden Erfolgen ein getreues Spiegelbild von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, so wäre es doch falsch, daraus den Schluß zu ziehen, gegenseitige Verbrüderung sei zwischen Unternehmern und Arbeitern absolut ausgeschlossen. Die Erfahrungen, die im laufenden Jahr auf dem Gebiete der Lohnbewegung hier gemacht wurden, beweisen im Gegenteil, daß die Unternehmer allmählich einsehen, welche Nachteile auch ihnen aus den Ausständen erwachsen. Man weiß die Vertreter nicht mehr so brutal ab, wie dies noch vor wenigen Jahren geschehen ist, man sucht sich vielfach mit den Arbeitern zu verständigen und beide Teile finden in den meisten Fällen dabei ihre Rechnung. Freilich die Arbeiter nur, wenn hinter ihren Forderungen eine leistungsfähige Gewerkschaftsorganisation steht. Wo das nicht der Fall ist, werden die Arbeiter selbst bei günstiger Geschäftskonjunktur keine nennenswerten Erfolge erzielen oder erreichte Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht behaupten können.“

Der weitere Inhalt des Berichtes bezieht sich mehr auf Dinge, die lediglich das Interesse der Nürnberger Arbeiter erregen können. Erwähnt sei noch, daß man auch in anderen Städten der Frage der Errichtung eines Arbeiterssekretariats näher getreten ist. Vom Nürnberger Sekretariat wurden in dieser Frage 43 Gutachten eingefordert. Uns scheint neben den an und für sich maßgebenden Allgemeinerhältnissen in dem betr. Orte vor allem die Personenfrage eine der wichtigsten zu sein. Denkt man sich für den Anfang das Tätigkeitsgebiet eines solchen Sekretariats eingegrenzt als das Nürnberger, so dürfte die Möglichkeit der Lebensfähigkeit eines solchen Instituts in den hierfür in Betracht kommenden Städten gegeben sein — aber einen Mann zu finden, der neben dem allseitigen Vertrauen auch die für einen solchen Posten notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzt, dürfte ungleich schwieriger sein. An diesem Punkte dürften viele derartige Projekte scheitern.

Einzeln Ausführungen des Berichtes über das Gewerkschaftsweesen (Beiträge, Organisationsform, Kampforganisation, Vereinbarungen usw.) sind von uns gerade während des letzten halben Jahres wiederholt geltend gemacht worden, wir haben denselben aber im Corr. einen Platz eingeräumt, weil hier von zweifellos unbeeinträchtigter Seite diejenigen Momente befragt werden, welche von der Verbandsleitung und der Generalversammlung als maßgebend für die Taktik des Verbandes erachtet und zur Geltung gebracht werden.

Die Lage der englischen Arbeit in 1894/95.

Herr H. Newell Smith, der Arbeitskommissar im Arbeitsamte des Gewerkeministeriums, hat seinen dritten Jahresbericht der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Bericht wird von der sozialen Welt stets mit Spannung erwartet, da er der vollkommenste dieser Art ist und die Arbeitsverhältnisse des industriell noch immer an der Spitze stehenden Landes mit absoluter Unparteilichkeit behandelt. Wir entnehmen demselben folgende Daten:

Im Jahr 1895 bestanden nach dem beim Arbeitsamte eingegangenen Bericht 1250 Gewerksvereine mit 1330104 Mitgliedern. Die Zahl der Vereine zeigt gegenüber der des Vorjahres (822) eine gewaltige Zunahme, aber man darf daraus nicht auf eine verhältnismäßig gesteigerte Beteiligung der englischen Arbeiter an den Organisationen schließen, da die Zahl der Mitglieder im Vorjahr 1256448 war. Die größere Zahl der Vereine erklärt sich lediglich aus einer genaueren Berichterstattung auch über die kleinen und kleinsten Gewerksvereine. Es existieren hier selbständige Trade Unions — wie z. B. der der schottischen Corduanarbeiter — mit kaum 100 Mitgliedern.

Tatsächlich ist sogar in den größten Gewerksvereinen die Zahl der Mitglieder zurückgegangen. Die hundert größten Vereine zählten im Berichtsjahre 911866 Mitglieder, in 1894 dagegen 923896. Auch ihre Einnahmen zeigen einen Rückgang; 1895 betrugen sie 31075100 Mk., 1894 aber 32486640 Mk., da aber im Berichtsjahre die Ausgaben bedeutend geringer waren als im Vorjahre, so hat sich das Vermögen der gedachten hundert Trade Unions vermehrt von 31 auf 34 Millionen Mk.

Von den einzelnen Berufsarten folgten die Bauhandwerker-, Metallarbeiter-, Tischler- und Buchdrucker-Gewerksvereine einen Zuwachs an Mitgliedern, die Bergarbeiter-, Textilarbeiter-, Schneider-, Transportarbeiter- und Tagelöhner-Gewerksvereine eine Abnahme. Es gehören an den Berg- und Steinbrucharbeiter-Gewerksvereinen 269384 Mitglieder, den Metallarbeiter-Gewerksvereinen 243069 Mitglieder, den Textilarbeiter-Gewerksvereinen 197035 Mitglieder, dem Bauhandwerk 186605 Mitglieder.

Unter den Unterstützungsarten ist die Alters- und Invaliditätsversicherung die neueste und am wenigsten eingeführte. Im Jahr 1894 berichteten 105 Vereine mit 444995 Mitgliedern über dieselbe. Sie zählten an 7671 Mitglieder 2580140 Mk., im Durchschnitt 336 Mk. pro Kopf. Vorzugsweise eingeführt ist diese Unterstützungsart bei den Maschinenbauern, Schiffbauern und Bauhandwerkern.

Ueber das Genossenschaftsweesen gibt der Bericht sehr interessante und genaue Zahlen. Da die Berichte für 1895 noch nicht vollständig vorliegen, so geben wir dieselben für das Vorjahr. In diesem bestanden 1530 Genossenschaften mit 1245958 Mitgliedern, vorwiegend Arbeitern. Diese Zahl bedeutet 3,2 Prozent der ganzen Bevölkerung Großbritanniens. Der Wert des Umschlages in den Händen dieser Genossenschaften war annähernd eine Milliarde Mark, genau 943 Millionen. Neben den Konsumgenossenschaften standen 172 Produktivgenossenschaften, die 7635 Arbeiter beschäftigten und für 32 Millionen Mark selbst produzierte Güter verkauften. 60 Produktivgenossenschaften, hauptsächlich der Textilindustrie, der Schuhmanufaktur und der Nahrungsmittel-Industrie (Bäckerei) angehörend, verteilten 200000 Mk. aus einem Nettoertrag von einer Million an ihre Arbeiter als Renttempo.

Die Unterstützungsvereine (Friendly societies) weisen Ergebnisse auf, die auch neben der deutschen Zwangsversicherung noch Figur machen. Die zehn größten hatten im Jahr 1895 eine männliche erwachsene Mitgliedschaft von 2210476, die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 1 Proz. Ihre Gesamteinnahme, mit Ausschluß der Kassen für Frauen und Kinder, betrug rund 70 Millionen Mark, die Gesamtausgabe von neun Gesellschaften, die darüber Statistiken geliefert haben, betrug an Unterstützungen rund 46 Millionen, das Vermögen der zehn betrug 340 Millionen Mark.

Im Berichtsjahre bestanden 101 Firmen, die ihre Arbeiter am Geschäftsgewinne beteiligen, sie beschäftigten im Durchschnitt 30000 Personen. Darunter sind 16 Buchdruckerfirmen mit fast 3000 Angestellten, 7 Maschinenfabriken mit 4700, 2 Gasfabriken mit 4369 Arbeitern. Als Gewinnanteil fielen den Arbeitern im Durchschnitt 4,7 Proz. des Lohnes zu. (Unsre Stellung zu den Fragen der Produktivgenossenschaften und der Gewinnbeteiligung der Arbeiter ist genügend bekannt, als daß wir sie zu wiederholen nötig hätten. D. Red.)

Interessant für uns Buchdrucker ist, was der Arbeitskommissar über den Stand der englischen Buchdrucker-Gewerksvereine in seinem neuesten Jahresberichte schreibt. Nach demselben zeigt der Lohnartik folgende Lohnsätze und Arbeitszeiten für Seper:

Städte	Mindestlohn Mark		Maximalarbeitszeit in Stunden pro Woche	
	Wert und Arbeits- zeit	Prämien independig elit, post- oder terminal	Werte und Arbeits- zeit	Stellungen independig elit, post- oder terminal
Newcastle	33,50	35	42	53
Hull	31	32	42	54
Sheffield	33	33	36	54
Liverpool	35	35	45	51
Manchester	35	35	42	52 1/2
Birmingham	33	33	45	54
London	38	38	—	54
Brighton	30	30	37	60
Aberdeen	30	30	39,50	51
Edinburgh	32,50	32,50	40	52 1/2
Glasgow	34	—	40	52 1/2
Dublin	35	—	—	54

Nach demselben Berichte zeigten die Mitgliederlisten der beiden bedeutendsten Buchdrucker-Gewerksvereine seit 1887 folgende Zahlen:

Typographical Association.			
1887	7498	1891	10262
1888	7741	1892	11313
1889	8388	1893	12027
1890	9016	1894	12544

London Society of Compositors.			
1887	7025	1891	9350
1888	7400	1892	9798
1889	7955	1893	10151
1890	8910	1894	10544

Auf dem diesjährigen Kongress in Edinburgh waren außerdem noch vertreten fünf kleinere Buchdrucker-Gewerksvereine mit insgesamt 7500 Mitgliedern, so daß man in Großbritannien vielleicht 33000 organisierte Buchdrucker zählen kann. Im Verhältnisse zu den Bergleuten, Maschinenbauern u. a. ist die Zahl nicht gerade groß. Im Jahr 1895 hatten die beiden großen Gewerksvereine folgenden Einkommen: Die Typographical Association 364480 Mk., die London Society of Compositors 570380 Mk.; der erstere Verein hat ein Vermögen von 843940 Mk., der letztere von 648680 Mk. Die Ausgaben beliefen sich pro Kopf der Mitglieder wie folgt:

Typographical Association.	
Arbeitslosen- und Reiseunterstützung	Mk. 13,60
Streik	1,56
Krankenunterstützung	valat
Unfallunterstützung	valat
Altersversorgung	4,52
Begräbniskasse	1,85
Außergewöhnliche Unterstützungen	0,06
Verwaltungskosten u. a.	3,75
Gesamtausgabe pro Kopf in 1895	Mk. 25,34

Wie bei fast allen Gewerksvereinen, so nimmt auch bei diesem die Arbeitslosen- und Reiseunterstützung den Löwenanteil der Ausgaben in Anspruch. Derselbe ver-
ausgabe für diesen Zweck rund 185000 Mk.; Kranken-

